KONZEPTION
AWO KINDERKRIPPE
FAMILIENTREFF

Aktualisiert: August 2025

Inhaltsverzeichnis

Die Geschichte unseres Hauses 4

Informationen zum Träger 4

Einrichtungsleitung und Träger 4

Unser Leitbild 5

Lage und Umfeld 5

Öffnungszeiten 5

Gruppenstruktur, Altersmischung, Platzzahlen 6

Räumlichkeiten 6

Unser Team 7

Unser Tagesablauf 7

Unser pädagogisches Selbstverständnis 8

- Unser Bild vom Kind 8
- Rolle der Kinder als Individuum und als Teil der Kinderkrippe 9
- Rolle der Erzieher 9

Gestaltete Eingewöhnung – ein behutsamer Start 9

Verhältnis von Freispiel und pädagogischen Angeboten 10

Der Alltag als Lernsetting 11

Unser konkretes pädagogisches Handeln – strukturiert nach den Kompetenzbereichen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) 11

- Bildung und Beziehung 11
- Positives Selbstbild 12
- Emotionen und soziales Miteinander 13
- Kommunikation und Ausdruck 13
- Bewegung und Körperlichkeit 14
- Kognitive Entwicklung und frühes Lernen 14

Gelingende Übergänge 15

Unsere Elternarbeit 15

Beobachtung und Dokumentation 16

Qualitätssicherung 17

- Beschwerdemanagement 17

Schlusswort 17

Die Geschichte unseres Hauses

Im Januar 2012 übernahm die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Ndb.-Opf. die Trägerschaft der bis dahin von der Elterninitiative “Familientreff e.V.” organisierten Betreuungseinrichtung. Der bereits gut bekannte und schon seit 1988 eingeführte Name “Familientreff” wurde beibehalten. Die Einrichtung wurde um eine komplette Ganztagesgruppe erweitert und vergrößert. Durch die verschiedenen Umbauarbeiten entstand ein völlig neues Raumkonzept.

Informationen zum Träger

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist einer der großen Wohlfahrtsverbände in Deutschland und steht für eine gerechte, solidarische und vielfältige Gesellschaft. Als unabhängiger Verband engagieren sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter mit viel Herz für soziale Gerechtigkeit. Diese Werte prägen auch unsere Arbeit in der Kinderkrippe: Wir heißen alle Kinder herzlich willkommen – unabhängig von Herkunft, Kultur oder sozialem Hintergrund. Vielfalt verstehen wir als Bereicherung und vermitteln den Kindern Werte wie Respekt, Freundschaft, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme. Grundlage unserer Arbeit ist ein humanistisches Menschenbild, das die Würde und Einzigartigkeit jedes Kindes in den Mittelpunkt stellt. Der Träger unserer Einrichtung ist der AWO Kreisverband Regensburg, der Teil des Bezirksverbands Niederbayern/Oberpfalz ist und sich seit vielen Jahren mit vielfältigen sozialen Angeboten für die Menschen in der Region engagiert.

Einrichtungsleitung und Träger

Leitung der Kinderkrippe: Valentina Schunk	
Adresse:	Lange Gasse 13
Tel:	09661 53881
Fax:	09661 53882
Email:	krippe-familientreff@awo-ndb-opf.de

Träger Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz	
Adresse:	Brennesstraße 2
PLZ:	93059 Regensburg
Tel:	0941 466288-0
Fachberatung für Kinder- und Jugendhilfe:	Fabian Kopp

Unser Leitbild

Das Leitbild und die Leitorientierung des AWO Kreisverbands Regensburg e.V. bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit dem Recht auf Selbstbestimmung – von Anfang an. Kinder sind für uns Rechtspersonen im Sinne des Grundgesetzes. Unsere Arbeit orientiert sich an den zentralen Werten der AWO: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit – Werte, die wir jeden Tag mit Leben füllen, mit folgender Bedeutung:

- **Solidarität** bedeutet für uns sich für andere einzusetzen und damit ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.
- **Toleranz** bedeutet für uns, die Individualität und Unterschiedlichkeiten bei Kindern und Familien zu erkennen, zu verstehen, zu akzeptieren und in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen, sowie inklusive Pädagogik als Selbstverständlichkeit anzusehen.
- **Freiheit** bedeutet für uns, individuelle Fähigkeiten zu entfalten und die Freiheit Andersdenkender zu berücksichtigen.
- **Gleichheit** bedeutet für uns, Kinder werden unabhängig von ihrer sozialen Herkunft sowie ihrer physischen und psychischen Voraussetzungen gefördert, denn hier ist ein Ort, in dem alle Kinder gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen haben.
- **Gerechtigkeit** bedeutet für uns, die unterschiedlichen Bedarfe und Bedürfnisse von Kindern und Familien zu erkennen und unser Angebot entsprechend flexibel zu gestalten.

Lage und Umfeld

Die Einrichtung besteht seit 2012 und liegt direkt am Rand des Altstadtkerns. Durch die zentrale Lage bietet sich jederzeit die Möglichkeit mit den Kindern einen Spaziergang durch die Stadt oder an der Allee zu machen. Verschiedene öffentliche Einrichtungen und Einkaufsgelegenheiten, z.B. Eisdiele, Wochenmarkt und umliegende Spielplätze sind gut erreichbar und werden für Ausflüge genutzt. Durch die gute Vernetzung des öffentlichen Nahverkehrs ist die Einrichtung für die Eltern aus dem gesamten Raum Sulzbach-Rosenberg gut erreichbar.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten unserer Krippe sind:

Montag bis Donnerstag:	07:00 – 15:30 Uhr
Freitag:	07:00 – 14:00 Uhr

Bis 08:30 Uhr können die Kinder gebracht werden. Zwischen 08:30 Uhr und 12:00 Uhr ist die Kernzeit unserer Arbeit mit den Kindern.

Gruppenstruktur, Altersmischung, Platzzahlen

In unserer Kinderkrippe finden bis zu 23 Kinder ab etwa einem Jahr einen Platz in einer sowohl alters- als auch geschlechtsgemischten Gruppe. Bei der Auswahl der neuen Krippenkinder achten wir nach Möglichkeit auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen und hinsichtlich der Altersstruktur. In diesen können die Kinder voneinander lernen und miteinander spielen. Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind bei uns willkommen und werden, je nach ihrem Bedarf, individuell unterstützt.

Igelgruppe:

In der Igelgruppe werden bis zu zwölf Kinder betreut. Die Buchungszeiten in der Igelgruppe sind von 07:00 Uhr – 15:30 Uhr möglich. Die Gruppe wird von einer pädagogischen Fachkraft und zwei Kinderpflegerinnen betreut.

Eulengruppe:

In der Eulengruppe werden elf Kinder betreut. Die Buchungszeiten in der Eulengruppe sind von 07:00 Uhr – 13:00 Uhr möglich. Die Gruppe wird von einer Erzieherin, einer Kinderpflegerin und einer Berufspraktikantin betreut.

Räumlichkeiten

Igelgruppe

- Ein gemeinschaftlicher Gruppenraum mit Küche und abgetrennten Garderobenbereich
- Einen Speiseraum für die Brotzeit und für das Mittagessen
- Ein geräumiges, auf unsere kleinen Gäste eingerichtetes Bad mit Wickelbereich
- Ein Schlafraum

Eulengruppe

- Ein gemeinschaftlicher Gruppenraum
- Eine Garderobe
- Einen Ruheraum
- Ein auf unsere kleinen Gäste eingerichtetes Bad mit Wickelbereich

Allgemeine Räume

- Personalküche
- Materialraum
- Büro
- Erwachsenentoilette

Außenbereich

- Kletterrurm
- Hangrutsche
- Nestschaukel
- Sinnesparcours

- Hochbeete

Unser Team

Wir arbeiten nach dem Fachkräfteangebot, welches in §15 AVBayKiBiG geregelt ist. Unser Team besteht aus Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen sowie ggf. aus Berufspraktikantinnen und Praktikanten. Zudem unterstützt uns eine Hauswirtschaftskraft und der Hausmeisterservice.
Der regelmäßige Austausch im Team auf fachlicher, wie auch auf persönlicher Ebene ist uns sehr wichtig und findet im Alltag auf unterschiedliche Weise statt. Einmal in der Woche kommen wir zu einer Teamsitzung zusammen, in der sowohl pädagogisches als auch organisatorische Themen Raum finden. Zusätzlich führen wir in regelmäßigen Abständen Teamtage zu aktuellen Schwerpunktthemen durch.
Um die Qualität unserer Arbeit konstant hochzuhalten und uns stetig weiterzuentwickeln, legen wir großen Wert auf fachliche Fort- und Weiterbildung für alle Mitarbeiterinnen. Ebenso liegt uns die Anleitung unserer Praktikantinnen und Ergänzungskräfte sehr am Herzen.

Unser Tagesablauf

- Bis 08:30 Uhr: Bringzeit
  Je nach gebuchter Betreuungszeit können die Kinder zwischen 7:00 und 08:30 Uhr in ihre jeweilige Gruppe gebracht werden. Wir begrüßen jedes Kind individuell und begleiten sowohl Kind als auch Eltern einfühlsam beim morgendlichen Abschied.

- 08:30 Uhr: Beginn der Kernzeit durch gemeinsames Aufräumen
  Das gemeinsame Aufräumen ist fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Dabei begleiten und motivieren wir die Kinder.

- 08:45 Uhr: Gemeinsamer Morgenkreis
  Hier werden alle Kinder einzeln begrüßt. Fester Bestandteil des Morgenkreises sind Lieder und Singspiele wie auch Fingerspiele und Bewegungsspiele. Diese begleiten wir gerne auch mit Instrumenten.

- 09:00 Uhr: Gemeinsames Frühstück
  Dieser nimmt Bezug auf die Förderung der Selbstständigkeit und der Selbstwirksamkeit einen wichtigen Stellenwert ein. Hier steht vor allem im Vordergrund, sich selbst das Essen zu nehmen, selbstständig Getränke einzuschenken, selbstständig auf- und abzudecken, auszuprobieren und zu entscheiden.

- 09:30 Uhr: Freispiel / pädagogische Angebote
  In dieser Zeit werden den Kindern vielfältige Lern- und Spielmöglichkeiten geboten, bei denen die Fachkräfte auf ein reichhaltiges Portfolio an pädagogischen Angeboten und Spielen zugreifen. Die Angebote der Fachkräfte orientieren sich hierbei stets am

Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sowie am individuellen Entwicklungsstand der Kinder.

- 10:30 Uhr: Erste Wickelrunde
  Wir beziehen die Kinder altersentsprechend mit ein, fördern ihre Selbstständigkeit und achten auf ihre individuellen Bedürfnisse. Kinder, die gerade nicht gewickelt werden, können bis zur gemeinsamen Aufräumzeit, welche mit einer Triangel angekündigt wird, im Gruppenraum spielen.
- 10:50 Uhr: Aufräumzeit
- 11:00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen
- 11:30 Uhr: Schlaf- und Ruhezeit
  Die Schlaf- und Ruhezeit ist ein wichtiger Moment, in dem die Kinder zur Ruhe kommen und die vielen Eindrücke des Tages verarbeiten können. Wir schaffen eine entspannte Atmosphäre und passen uns individuell an die Bedürfnisse der Kinder an – ob sie schlafen oder einfach nur entspannen möchten.
- 12:00 Uhr: Beginn der Abholzeit
  Kinder, die keinen Mittagsschlaf halten, können ab 12:00 Uhr abgeholt werden.
- 14:00 Uhr: Ende der Schlafenszeit
  Am Ende der Schlafenszeit werden die Kinder behutsam geweckt und langsam wieder in den Tagesablauf begleitet. Dabei achten wir darauf, jedem Kind genügend Zeit zum Aufwachen und Wohlfühlen zu geben. Die Aufwachzeit ist individuell, jedoch bis spätestens 14:00 Uhr. Die Kinder werden nach der Schlafenszeit gewickelt.
- 14:30 Uhr: Nachmittagsbrotzeit
- 15:30 Uhr: Der Krippentag geht zu Ende – die Einrichtung schließt
  Die Kinder werden abgeholt und können die Zeit mit der Familie genießen.

Unser pädagogisches Selbstverständnis

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum, das mit eigenen Stärken, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten in unsere Einrichtung kommt. Wir sehen Kinder als kompetente und eigenständige Persönlichkeiten, die aktiv und neugierig ihre Umwelt erkunden und mitgestalten. Kinder besitzen von Geburt an die Fähigkeit, Beziehungen aufzubauen, zu kommunizieren und zu lernen. Sie bringen eine natürliche Weise, Kreativität und Freude am Entdecken mit. Unser Ziel ist es, diese Eigenschaften zu stärken und ihnen einen Raum zu geben, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Wir sehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung, die in ihrem Tempo lernen und wachsen. Dabei spielen Selbstbestimmung und

Partizipation eine zentrale Rolle. Wir möchten Kinder motivieren, ihre Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und aktiv an Entscheidungen teilzunehmen, die ihren Alltag betreffen. In unserer pädagogischen Arbeit legen wir Wert auf einen wertschätzenden und achtsamen Umgang mit den Kindern. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, sich zu selbstbewussten, empathischen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu entwickeln, die ihre Welt aktiv und kreativ mitgestalten.

Rolle der Kinder als Individuum und als Teil der Kinderkrippe

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich in erster Linie an unseren Kindern und ihren Bedürfnissen. Unsere Arbeit ist so angelegt, dass die Kinder das Geschehen entsprechend ihrer Neugierde und ihres Entdeckungs- und Forschertriebs aktiv mitplanen und mitgestalten. Mit dieser großen Partizipation an Entscheidungsprozessen erreichen wir die größtmögliche Motivation, da die Kinder ein großes Maß an Selbstwirksamkeit und Selbstverwirklichung in vielen kleinen Alltagssituationen spüren. Diese Motivation dient als großer Antrieb, sich auch mit anspruchsvollen Dingen, wie z. B. den nächsten Entwicklungsschritten auseinanderzusetzen, Herausforderungen anzunehmen und so Lernprozesse gelingend zu gestalten. Auf diese Weise begleiten wir unsere Krippenkinder.
Die Orientierung an der individuellen Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes erfährt ihre natürliche Grenze dort, wo die Interessen der Gruppe in den Vordergrund treten. So lernen Krippenkinder schon früh durch Lernen am Modell von den älteren Kindern, sich an gewisse Gruppenregeln zu halten, verschiedene Alltagssituationen sicher zu meistern.
Während der gesamten Krippenzeit durchlaufen die Kinder verschiedene Gruppenphasen und nehmen unterschiedliche Rollen ein. Somit können sie zu unterschiedlichen Zeiten verschiedene soziale Kompetenzen erwerben, ihre Konfliktfähigkeit weiterentwickeln und individuellen Bedürfnissen genauso wie die Bedürfnisse der anderen Kinder wahrnehmen üben.

Rolle der Erzieher

Wir Erzieher verstehen uns für unsere Kinder als Vertraute, Moderatoren, Vorbilder, Begleiter, Beobachter, Impulsgeber, Spielpartner, Seelentröster und als verlässlicher Wegbegleiter. Unser Fokus liegt auf den Möglichkeiten jedes einzelnen Kindes, die es im Krippenalltag ausleben und weiterentfalten kann. Ein respektvoller, achtsamer und wertschätzender Umgang mit den Kindern, den Eltern und dem Team liegt uns sehr am Herzen.
Wir arbeiten partnerschaftlich mit Eltern zusammen, schaffen eine inklusive Umgebung und orientieren uns an den Kinderrechten. Reflexion und kontinuierliche Weiterbildung sichern die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Gestaltete Eingewöhnung – ein behutsamer Start

Ein gelungener Start in die Krippenzeit ist entscheidend für das Wohlbefinden und die weitere Entwicklung des Kindes. Um diesen Übergang so sanft und sicher wie möglich zu

gestalten, orientieren wir uns an einem strukturierten Eingewöhnungskonzept, das in mehrere Phasen gegliedert ist. Dabei stehen eine feinfühlige Beobachtung, regelmäßige Rückmeldungen sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern im Mittelpunkt. Jede Phase wird reflektiert, um individuelle Bedürfnisse zu erkennen, Vertrauen aufzubauen und die Beziehungsgestaltung nachhaltig zu stärken.

Für eine gelingende Eingewöhnung haben wir einen festen Ablauf entwickelt:

- In den ersten Tagen begleiten Eltern oder eine andere vertraute Bezugsperson das Kind in die Krippe – möglichst an drei bis vier aufeinanderfolgenden Tagen. In dieser Zeit geht es vorrangig darum, gemeinsam den neuen Alltag zu beobachten und schrittweise eine Beziehung zu den Fachkräften und anderen Kindern aufzubauen.
- Die Anwesenheitsdauer sollte dabei zwischen 1,5 und maximal 2 Stunden liegen, um eine Überforderung des Kindes zu vermeiden. Das Tempo der Eingewöhnung richtet sich stets nach dem individuellen Bedürfnis des Kindes.
- Vor dem offiziellen Einstieg in die Krippenzeit laden wir die Familien zu einem ersten Kennenlernen ein. In Schnuppertagen und individuellen Vorgesprächen erhalten Eltern und Kinder die Möglichkeit, unsere Räume, unsere Arbeitsweise und das pädagogische Team in entspannter Atmosphäre kennenzulernen.

Diese vorbereitenden Schritte schaffen Vertrauen, bieten Orientierung und bilden die Basis für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Eltern und Fachkräften – eine grundlegende Voraussetzung für eine stabile und positive Eingewöhnungszeit.

Verhältnis von Freispiel und pädagogischen Angeboten

Wir achten sowohl während des Tages als auch im Wochenverlauf auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den pädagogischen Angeboten und das freie Spiel, wobei das freie Spiel in der Regel einen deutlich höheren Anteil der Zeit einnimmt. Beides ist für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Das Freispiel findet täglich während der Bringzeit bis zum gemeinsamen Aufräumen und am Nachmittag während der Abholzeit statt. Hier wählen die Kinder frei, womit und mit wem sie sich beschäftigen. Diese Entscheidungsfreiheit bietet den Kindern die Möglichkeit, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und sich dafür einzusetzen, dass diese befriedigt werden. Auch das Bedürfnis nach Autonomie und Selbstständigkeit erfährt im Freispiel seine Befriedigung. Für kleinere Kinder ist diese Zeit eine gute Gelegenheit, die anderen Kinder zu beobachten und anschließend in die Experimentierphase einzusteigen. Die älteren Kinder wiederum genießen es im Freispiel, ihre eigenen Regeln aufzustellen und Spielwelten zu konstruieren.
Die Aufgabe der Erzieherinnen ist in diesen Zeiten das genaue Beobachten. Durch diese beobachtende Präsenz sind wir jederzeit ansprechbar und können bei Bedarf Hilfestellung anbieten. Bei Konflikten ist es uns wichtig, erst zu beobachten, Präsenz zu zeigen und als Vermittler zu agieren. Die Kinder können so üben, ihre Anliegen verbal und nonverbal

auszudrücken. Bei körperlichen Auseinandersetzungen greift der Erzieher zum Schutz des Kindes ein.
An den Vormittagen gibt es neben diesen Freispiel-Phasen auch vielfältige pädagogische Angebote, mit denen wir unseren Bildungsauftrag umsetzen. Diese Angebote finden entweder für die ganze Gruppe statt, wie z. B. die musikalische Früherziehung, Kreativangebote, Bewegungsangebote oder hauswirtschaftliche Angebote.
Die Einteilung erfolgt nach dem Wunsch der Kinder, mal nach Erfordernissen, die sich aus der Gruppenkonstellation ergeben, und mal so, dass in verschiedenen Altersgruppen gearbeitet wird.
Wir arbeiten nicht nach Wochenplan und auch ohne Jahresmotto. Wir möchten uns an den aktuellen Interessen und Bedürfnissen der jeweiligen Gruppen aus Kindern und Erwachsenen orientieren, eingebettet in einen jahreszeitlichen Rahmen mit seinen Festen und Ritualen.
Für eine ausgewogene Angebotspalette bemühen wir uns, dass in jeder Woche ein Angebot aus den Bereichen Musik, Bewegung, Kreativität, Experimentieren und Sprache gestaltet wird. Die Kinder wählen selbst, ob bzw. welches Angebot sie wahrnehmen möchten. So gehen sie motiviert und mit großer Freude an eine Aufgabe und haben damit die besten Voraussetzungen für gelingende Lernprozesse.

Der Alltag als Lernsetting

Im Krippenalltag bilden alltägliche Situationen einen großen Schwerpunkt unseres pädagogischen Handelns. Uns ist es wichtig, den Alltag mit den Kindern zu gestalten, statt ihn für sie vorzubereiten. Dabei spielen die Zeit und der Raum, die/ den wir den Kindern dafür lassen, eine entscheidende Rolle. Wir lassen die kleinen Forscher sich selbst erproben und stehen ihnen begleitend zur Seite, bevor wir eingreifen. Auf diesem Weg können wir die Selbstwirksamkeit und die Selbstständigkeit der Kinder fördern und ausbauen. Im Alltag nutzen wir dazu z. B. folgende Situationen:

- An- und Ausziehen
- Mahlzeiten: Sich selbst das Essen nehmen, selbstständig Getränke einschenken, auf- und abdecken, ausprobieren und entscheiden
- Hygene: Gesicht und Hände waschen, Nutzen der Toilette
- Haushalt: gemeinsam backen/ kochen, putzen, aufräumen
- Kreative Tätigkeiten: Malen, Schneiden, Kleben, etc.
- Portfolio-Ordner mitgestalten und selbst anschauen
- Fortbewegung: laufen, klettern, Laufradfahren, hüpfen, krabbeln, kriechen

Unser konkretes pädagogisches Handeln – strukturiert nach den Kompetenzbereichen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP)

Bildung und Beziehung

Ein gelungener Start in der Kinderkrippe beginnt mit einer behutsamen und individuell abgestimmten Eingewöhnung. In dieser sensiblen Phase steht das Bindungsverhalten des

Kindes im Mittelpunkt. Erst wenn das Kind emotionale Sicherheit erlebt und sein Bindungssystem zur Ruhe kommt, kann es sich auf seine neue Umgebung einlassen und Beziehungen zu weiteren Bezugspersonen aufbauen.
Die Qualität dieser ersten Beziehungserfahrungen hängt maßgeblich von der Feinfühligkeit der pädagogischen Fachkräfte ab – also davon, wie sensibel sie auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen, dessen Signale wahrnehmen, richtig deuten und prompt darauf reagieren.
Eine stabile und vertrauensvolle Beziehung ist die Grundlage für zahlreiche Entwicklungsprozesse: Sie stärkt das Selbstbild des Kindes, fördert seine Kommunikations- und Emotionsregulation und bildet die Basis für erfolgreiches Lernen.
Gerade in der Eingewöhnungszeit kommt der Haltung der pädagogischen Fachkräfte eine besondere Bedeutung zu. Ihre Achtsamkeit, Präsenz und liebevolle Zuwendung schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit. Besonders in dieser Anfangsphase ist es essenziell, dem Bedürfnis nach Nähe, Körperkontakt und Trost feinfühlig zu begegnen.
Auch die begleitenden Eltern oder Bezugspersonen spielen im Übergang zur außerfamiliären Betreuung eine wichtige Rolle. Ihre Emotionen, Erwartungen und Fragen werden ernst genommen und in den Prozess einbezogen. Durch Offenheit, Transparenz und respektvolle Kommunikation bauen die Fachkräfte ein stabiles Vertrauensverhältnis auf. Eine tragfähige Beziehung zwischen Kind, Eltern und Bezugserzieherin ist die Voraussetzung für eine gelingende Eingewöhnung. Erst wenn sowohl das Kind als auch die Eltern die neue Bezugsperson akzeptiert haben, kann sich die begleitende Person zurückziehen – und das Kind beginnt, eigene Beziehungen innerhalb der neuen Umgebung aufzubauen.

Positives Selbstbild

Die in der Eingewöhnungsphase neu entstehende Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft bildet die Grundlage dafür, dass das Kind ein stabiles und positives Selbstbild entwickeln kann. Wie ein Kind sich selbst wahrnimmt, wird maßgeblich durch die Rückmeldungen beeinflusst, die es von seinen Bezugspersonen und der sozialen Umgebung – also auch von anderen Kindern – erhält. Daraus ergibt sich eine hohe Verantwortung für die pädagogischen Fachkräfte, die diesen Prozess achtsam begleiten und gezielt unterstützen.

Ein Kind, das sich als wertvoll, gehört und fähig erlebt, wird seine Lern- und Entwicklungsprozesse aktiv mitgestalten und zunehmend Verantwortung für sein eigenes Handeln übernehmen – in einem dem Alter entsprechenden Rahmen. Dieses stabile Selbstwertgefühl stärkt das Kind nicht nur im Alltag, sondern befähigt es auch, Übergänge, neue Situationen und Herausforderungen des Lebens mit Zuversicht und Flexibilität zu bewältigen. Darüber hinaus fördert ein gesundes Selbstbild soziale Kompetenzen und erleichtert die Beziehungsaufnahme zu anderen.
Für die pädagogische Arbeit bedeutet das: Unsere Erzieherinnen sollten sich der Wirkung ihres eigenen Verhaltens auf das kindliche Selbstbild stets bewusst sein. Eine kontinuierliche Reflexion dieser Einflüsse gehört daher selbstverständlich zum professionellen Selbstverständnis. Der tägliche Umgang mit den Kindern ist geprägt von authentischer

Wertschätzung, einfühlsamer Kommunikation und einer aufrichtigen Aufmerksamkeit für die individuellen Interessen, Bedürfnisse und Ausdrucksformen jedes einzelnen Kindes.

Emotionen und soziales Miteinander

Durch die vielfältigen Beziehungen zu unterschiedlichen Bezugspersonen innerhalb der Krippe erhält jedes Kind zahlreiche Gelegenheiten, seine emotionalen und sozialen Fähigkeiten kontinuierlich weiterzuentwickeln. Ein Kind, das sich in seinem Selbstbild gestärkt fühlt, kann sich zunehmend als eigenständige Persönlichkeit erleben – gleichzeitig aber auch als wertvolles Mitglied einer kleinen Gemeinschaft.
In der Gruppenstruktur entstehen Freundschaften, aber auch Spannungen und Konflikte – beides ist bedeutsam für die emotionale Entwicklung. Denn genau in diesen Alltagssituationen erlebt das Kind die gesamte Bandbreite seiner Gefühle und lernt, sie auszudrücken und mitzuteilen. In unserer pädagogischen Haltung gibt es keine „falschen“ oder „unerwünschten“ Emotionen – jedes Gefühl hat seinen Platz und wird ernst genommen. Emotionale Äußerungen werden von den Fachkräften als wertvolle Signale verstanden, die einen wichtigen Zugang zum inneren Erleben des Kindes eröffnen.
Diese wertschätzende Begleitung hilft dem Kind dabei, emotionale Selbstregulation zu entwickeln. Auch Konflikte werden nicht vorschnell beendet, sondern als Lerngelegenheiten betrachtet: Kinder dürfen erleben, dass Meinungsverschiedenheiten dazugehören und mit Unterstützung konstruktiv gelöst werden können. So wächst mit der Zeit nicht nur die Fähigkeit, eigene Gefühle zu benennen und zu steuern, sondern auch das Einfühlungsvermögen in andere. Das Kind lernt, auf emotionale Signale seiner Mitmenschen zu achten und sein Verhalten zunehmend situationsangemessen anzupassen.

Kommunikation und Ausdruck

Die ersten drei Lebensjahre sind eine besonders prägende Phase für die sprachliche Entwicklung eines Kindes. In dieser sensiblen Zeit lernt es zunächst, Sprache und Ausdruck anderer zu verstehen, bevor es beginnt, sich selbst verbal mitzuteilen. Gerade im Krippenalter steht dabei zunächst die nonverbale Kommunikation im Vordergrund: Durch Laute, Mimik, Gestik und Körperbewegung sucht das Kind von Anfang an den Kontakt zu seinen Bezugspersonen.
Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet das, mit besonderer Achtsamkeit auf diese frühen Signale zu reagieren. Es geht darum, dem Kind das Gefühl zu vermitteln, gehört und verstanden zu werden. Dies geschieht unter anderem durch das sprachliche Begleiten seiner Gefühle und Handlungen – etwa indem die Fachkräfte benennen, was sie wahrnehmen oder vermuten. So wird Sprache lebendig erlebbar und als zentrales Mittel der Verständigung erfahrbar.
Eine sprachfördernde Umgebung bedeutet auch, Kinder zu aktiven Kommunikationspartnern zu machen – unabhängig davon, wie weit ihre sprachlichen Fähigkeiten bereits entwickelt sind. Die Freude am Austausch, am Zuhören und Mitreden wird durch aufmerksame Interaktion, echtes Interesse und gemeinsames Erleben gestärkt.

Darüber hinaus sind das regelmäßige Betrachten von Bilderbüchern, das Vorlesen sowie das gemeinsame Singen und Musizieren feste Bestandteile des Krippenalltags. Diese Angebote fördern nicht nur die Sprachkompetenz, sondern erweitern auch die Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder auf kreative Weise und machen Sprache zu einem sinnlich erfahrbaren Erlebnis.

Bewegung und Körperlichkeit

Kinder verfügen von Natur aus über einen ausgeprägten Bewegungsdrang – ein Ausdruck ihres inneren Bedürfnisses, die Welt aktiv zu erkunden und ihre motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Aktuelle Erkenntnisse aus der Hirnforschung bestätigen, wie eng körperliche Bewegung mit der Entwicklung des Gehirns und damit auch mit kognitiven Prozessen verknüpft ist. Kinder, die ihren Körper vielseitig einsetzen und sich frei bewegen können, fördern in der Regel auch ihre Wahrnehmung, Konzentration und geistige Entwicklung.
Vor diesem Hintergrund ist es uns ein zentrales Anliegen, die motorische Entwicklung und das gesunde Körperbewusstsein der Kinder gezielt zu unterstützen. Besonders in der vorsprachlichen Phase dient der Körper als zentrales Ausdrucksmittel – Kinder „sprechen“ über Mimik, Gestik und Bewegung. Daher schaffen wir in unserer Einrichtung ein Umfeld, das vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglicht: durch großzügige Spiel- und Bewegungsflächen, durch anregende Materialien und durch gezielte Angebote, die zur körperlichen Aktivität einladen.
Auch alltägliche Situationen wie das Essen oder Wickeln verstehen wir als pädagogisch wertvolle Gelegenheiten, um den Kindern einen achtsamen und selbstbestimmten Umgang mit ihrem Körper zu vermitteln. Diese Momente des Innehaltens bieten Gelegenheiten zur Zuwendung, zur Selbstwirksamkeit und zur Förderung von Körperbewusstsein und Selbstpflege.

Kognitive Entwicklung und frühes Lernen

Aus entwicklungspsychologischer Sicht wissen wir heute: Lernen ist ein lebenslanger Prozess – und die Grundlagen dafür werden bereits in der frühen Kindheit gelegt. Die Förderung kognitiver und lernmethodischer Kompetenzen beginnt nicht erst im Schulalter, sondern spielt bereits in den ersten Lebensjahren eine entscheidende Rolle. In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns daher ein zentrales Anliegen, Kinder in ihrer natürlichen Lernfreude zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, ihre individuellen Potenziale zu entfalten.
Gerade in den ersten drei Lebensjahren entwickelt sich das kindliche Gehirn in rasantem Tempo. Diese Zeit ist geprägt von hoher Aufnahmefähigkeit und großer Neugier – eine wertvolle Phase, in der die Basis für späteres Denken, Problemlösen und kreatives Handeln gelegt wird. In diesem Alter erleben wir das Kind als kleinen Forscher, der mit großer Aufmerksamkeit und Offenheit seine Umwelt erkundet.
Wir schaffen bewusst eine Umgebung, die zum Entdecken, Ausprobieren und Verstehen einlädt. Eine anregende Raumgestaltung, abwechslungsreiche Materialien und vielfältige Impulse regen die Kinder dazu an, selbst tätig zu werden. Durch spielerisches Erforschen

setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, machen erste Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Zusammenhängen und stärken dabei grundlegende kognitive Fähigkeiten wie Wahrnehmung, Gedächtnis, Konzentration und Kreativität.
Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Haltung ist es, die Themen, die die Kinder aktuell beschäftigen, durch achtsame Beobachtung wahrzunehmen. So erkennen wir, womit sich ein Kind gerade intensiv auseinandersetzt – sei es ein physikalisches Phänomen, ein Alltagszusammenhang oder eine wiederkehrende Frage. Auf dieser Grundlage können wir gezielt individuelle Bildungsimpulse setzen und Lernangebote schaffen, die an den Interessen und Stärken des Kindes anknüpfen.

Gelingende Übergänge

Nach einer intensiven Zeit in der Kinderkrippe steht für unsere Kinder mit dem Übergang in den Kindergarten ein bedeutender Entwicklungsschritt bevor. Dieser Übergang bringt viele Veränderungen mit sich – neue Räume, neue Bezugspersonen, eine größere Gruppe und neue Anforderungen. Damit dieser Schritt positiv erlebt werden kann, bereiten wir die Kinder in den letzten Monaten ihrer Krippenzeit gezielt und behutsam darauf vor. Kinder im letzten Krippenjahr sind Teil unserer Gruppe der „schlauen Füchse“, die speziell darauf ausgerichtet ist, den Übergang in die nächste Bildungseinrichtung aktiv zu begleiten. In diesem Rahmen fördern wir gezielt wichtige Kompetenzen wie Selbstständigkeit, soziale Fähigkeiten, Kommunikationsstärke und Neugier. Durch altersentsprechende Projekte, gemeinsame Ausflüge und gruppenübergreifende Aktivitäten unterstützen wir die Kinder dabei, sich als kompetent, mutig und gut vorbereitet zu erleben. Dabei ist uns besonders wichtig, dass jedes Kind in seinem eigenen Tempo Abschied nehmen und sich auf das Neue freuen darf. Auch die Eltern werden aktiv in diesen Prozess einbezogen – durch Gespräche, Austausch und gemeinsame Reflexionen schaffen wir eine vertrauensvolle Grundlage für einen gelungenen Start in den Kindergarten.

Unsere Elternarbeit

Wir sind uns sehr bewusst, welches Vertrauen Sie uns entgegenbringen, wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen. Dieses Vertrauen ist für uns Verpflichtung und Motivation zugleich. Es bestärkt uns darin, täglich hohe Ansprüche an unsere pädagogische Arbeit zu stellen – und ebenso an eine verlässliche, respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern. Eine gelingende Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe ist für uns von zentraler Bedeutung. Wir möchten gemeinsam mit Ihnen ein Umfeld schaffen, in dem sich Ihr Kind sicher, gesehen und verstanden fühlt. Dazu gehört ein offener, ehrlicher Austausch, der geprägt ist von gegenseitigem Vertrauen, Achtsamkeit und Transparenz.

Im Alltag gestalten wir unsere Zusammenarbeit mit den Familien bewusst vielseitig:

- Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen bieten Raum für kurze Rückmeldungen, aktuelle Beobachtungen und ermöglichen es den Eltern, ganz nah am Gruppengeschehen teilzuhaben.

- Transparenz durch den aushängenden Wochenplan mit den geplanten Aktivitäten schaffen Transparenz über den pädagogischen Alltag.
- KIKOM-App: für einen engen Austausch nutzen wir die KIKOM-App, über die wir die Eltern regelmäßig über aktuelle Ereignisse, Besonderheiten und Neuigkeiten auf dem Laufenden halten.
- Hospitationen ermöglichen Eltern, den Alltag ihres Kindes aus nächster Nähe mitzuerleben.
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche geben Raum für einen vertieften Austausch über den Entwicklungsstand und das Wohlbefinden des Kindes.
- Gespräche bei aktuellen Anliegen, um auch spontane Themen oder Sorgen unmittelbar aufgreifen zu können.
- Elternabende schaffen Gelegenheit zum Austausch und zur Mitgestaltung.
- Elterncafés zu besonderen Anlässen wie Weihnachten, Ostern oder St. Martin stärken das Gemeinschaftsgefühl.
- Gemeinsame Sommerfeste bieten Raum für Begegnung außerhalb des Krippenalltags.
- Portfolioarbeit macht Entwicklung sichtbar und schafft eine wertschätzende Verbindung zwischen Krippe, Kind und Elternhaus.
- Kooperation mit Fachdiensten ermöglicht bei Bedarf eine familienbezogene Beratung und Begleitung.

All diese Elemente tragen dazu bei, eine lebendige und tragfähige Erziehungspartnerschaft zu gestalten – mit dem Ziel, jedes Kind in seinem individuellen Weg bestmöglich zu begleiten.

Beobachtung und Dokumentation

Die aufmerksame Beobachtung der Kinder ist ein zentrales Element unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Sie bildet die Grundlage dafür, unsere Rolle als frühkindliche Bildungseinrichtung mit Sinn und Verantwortung auszufüllen. Nur wenn wir die Kinder in ihrem individuellen Tun, Fühlen und Denken bewusst wahrnehmen, können wir ihnen gezielt passende Entwicklungsimpulse geben und eine Lernumgebung gestalten, die ihren Bedürfnissen und Interessen entspricht.
Bevor wir Angebote oder gezielte Fördermaßnahmen planen, nehmen wir uns Zeit, jedes Kind genau zu beobachten: In welcher Stimmung befindet es sich aktuell? Welche Interessen zeigt es? Womit beschäftigt es sich intensiv, was meidet es vielleicht? Welche Entwicklungsschritte sind sichtbar, was hat es bereits geschafft? Diese Fragen begleiten unser tägliches Handeln und helfen uns, die Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu verstehen und individuell zu begleiten.
Unsere Beobachtungen richten sich dabei nicht nur auf das momentane Verhalten, sondern auch auf die längerfristige Entwicklung. Wir achten darauf, ob die Kinder in den verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsbereichen altersentsprechend voranschreiten und ob sie dabei Unterstützung, Impulse oder einfach Zeit benötigen. So gestalten wir unsere

pädagogische Arbeit reflektiert und mit einem klaren Blick auf die Themen und Bedürfnisse der Kinder.
Die Ergebnisse unserer Beobachtungen fließen regelmäßig in die Gestaltung von Angeboten ein und dienen als Grundlage für die individuellen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. In kindgerechter Form werden diese Beobachtungen auch in den persönlichen Portfolio-Ordnern dokumentiert – als sichtbare Spur der Entwicklung und als wertschätzende Erinnerung für Kinder und Familien.

Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung in unserer Einrichtung ist ein liebevoll und professionell gestalteter Prozess, der auf stetige Weiterentwicklung abzielt. Im Mittelpunkt steht dabei das Wohl der Kinder, verbunden mit einem wertschätzenden Miteinander im Team und einer offenen, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern. Durch regelmäßige Teamgespräche, Reflexionen und Fortbildungen stärken wir unsere pädagogische Arbeit und entwickeln neue Ideen. Die jährliche Überprüfung unserer Konzeption sowie individuelle Mitarbeitergespräche helfen uns, gemeinsam zu wachsen und eine Umgebung zu schaffen, in der sich alle – Kinder, Eltern und Fachkräfte – wohl und gut begleitet fühlen.

Beschwerdemanagement

Unser Beschwerdemanagement ist ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung und dient der kontinuierlichen Verbesserung unserer Arbeit. Es ermöglicht allen Beteiligten ihre Anliegen, Kritik oder Unzufriedenheit offen und sicher zu äußern.

Ziel des Beschwerdemanagements ist es, Rückmeldungen ernst zu nehmen, transparent zu bearbeiten und daraus Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten. Beschwerden werden nicht als Störung, sondern als Chance zur Weiterentwicklung gesehen. Unser Umgang mit Beschwerden ist geprägt von Wertschätzung, Respekt und Vertraulichkeit. Dafür stellen wir nachvollziehbare und zugängliche Beschwerdewege zur Verfügung – schriftlich, mündlich oder persönlich.
Im Falle einer Beschwerde ist zunächst die Einrichtungsleitung die erste Ansprechperson. Die Leitung nimmt die Beschwerde ernst, prüft den Sachverhalt und bemüht sich um eine zeitnahe Klärung. Sollte die Situation dies erfordern, wird der Träger der Einrichtung einbezogen. Der Ablauf des Beschwerdeverfahrens ist von der Entgegennahme über die Bearbeitung bis zur Rückmeldung und Dokumentation geregelt.

Schlusswort

Unsere AWO Kinderkrippe Familientreff Sulzbach-Rosenberg ist ein lebendiger, liebevoll gestalteter Ort, an dem Kinder spielen, lernen und wachsen können. Wir danken allen Eltern, Kooperationspartnern und unserem Team für das Vertrauen und die Unterstützung. Gemeinsam schaffen wir einen Raum, in dem Kinder ihre Welt entdecken und wichtige Fähigkeiten für ihre Zukunft entwickeln.

➔ Letzte Aktualisierung der Konzeption: August 2025

Liebe Grüße

Valentina Schunk

Einrichtungsleitung